

## Blaukehlchen und Gartenrotschwanz.

Zu den allerschönsten europäischen Vögelehen gehören entschieden das niedliche *Blaukehlchen* und das elegante *Gartenrotschwänzchen*. Über das erstere haben wir im „Ornithologischen Beobachter“ 1902, Heft 23 und 24 (Das Blaukehlchen, Vortrag gehalten im Juni 1901 im Lokal des Ornithol. Vereins von Bern und Umgebung von S. A. Weber) ausführlich berichtet. Wir begnügen uns daher an dieser Stelle mit der Anführung der drei durch den Brustfleck des Vogels bedingten Formen: Das Weissstern-Blaukehlchen (*Cyanecula leucocyana*) mit weissem Brustfleck, das Rotstern- oder Tundra-Blaukehlchen (*C. suecica*) mit rostrottem Fleck und das Wolf'sche Blaukehlchen (*C. Wolfii*) mit einfarbig blauer Kehlzeichnung. Andere Formen, wie *C. obscura* und *C. orientalis* überlassen wir vorläufig den betreffenden Autoren. Auch die Ansicht einiger Forscher, dass die genannten Farbenänderungen auf die verschiedenen Altersperioden zurückzuführen seien (in den ersten Jahren weisser Fleck, später dem roten Platz machend und zuletzt ganz verschwindend) lassen wir dahingestellt.

Obschon das Blaukehlchen bei uns nicht gerade zu den seltenen Vögeln gehört, so bekommt man es doch nur selten zu Gesicht, da es sich in der Regel an Plätzen aufhält, welche nur dem Kenner bekannt sind.

Dieses Frühjahr scheint das Krautvögelehen, wie es im Volksmunde heisst, in ziemlich starker Anzahl sich bei uns aufgehalten zu haben und lassen wir im Nachstehenden einige Beobachtungsberichte, welche uns von bewährten Vogelkennern zugegangen sind, folgen.

Aus Bern berichtet Herr S. A. Weber unterm 19. April:

„Der strenge Nachwinter hat die Blaukehlchen im Zuge aufgehalten; seit dem 13. dies bemerkte ich bald hier, bald dort längs des Mühlekanals im Marzili einzelne. Am 18. sah ich etwa 4—5 Stück (darunter auch Weibchen) in einem verhältnismässig kleinen Bezirk (*C. Wolfii* und *leucocyana*), eines davon mit prächtig blauer Kehle ohne die obligate rostrote Bauchbinde. Da konnte man ihre Unverträglichkeit unter sich und gegenüber den ebenfalls häufigen Rotkehlchen, sowie ihre Geschicklichkeit im Versteckspielen gut beobachten. So viele Blaukehlchen habe ich seit etwa 15—20 Jahren nie beisammen gesehen. Trotz des abscheulichen Wetters scheinen sie nicht sehr an Nahrungsmangel zu leiden, sie sind munter, während der Gartenrötel traurig umher sitzt.“

Am 10. April sah Herr W. Wolff-Bieler unterhalb Basel auf der badischen Seite am Rheinbord mehrere weisssternige Blaukehlchen und am 17. April zählte Herr N. Stämpfli aus Münchenbuchsee am Moosseedorfsee 6 dieser hübschen Vögelehen. Auch in der Gegend von Zürich ist das Blaukehlchen erschienen. — Hr. Präparator A. Nägeli-Meyer, Zürich, schreibt uns am 24. April „Im Schwamendingen-Ried am 20. April a. c. noch ein Blaukehlchen-Weibchen angetroffen.“ Ferner verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn Präparator Nägeli folgende interessanten

### Notizen über die Zugzeit des Blaukehlchens.

#### A. Frühlingszug.

1 ♂	31. III. 1884	beobachtet beim Tiefenbrunnen, Zürich V.
6 (wahrscheinl. alles ♂)	2. IV. 84	„ bei der Halbinsel Au-Wädensweil.
1 ♂	11. IV. 84	„ im Hard, Zürich III.
2 (wahrscheinl. ♂)	4. IV. 90	„ im Örlikoner Ried.
1 ♂	14. IV. 90	„ im Schwamendinger Ried.
1 ♂	5. IV. 91	„ „ „
1 ♀	12. IV. 91	„ „ Streuried-Hard, Zürich III.
2	19. IV. 91	„ zwischen Altstetten-Schlieren.
1 ♂ und 1 ♀	24. IV. 91	„ beim Rohrhof-Rümlang.
1 ♂	27. III. 92	„ am Katzenbach.
2 (wahrscheinl. ♂)	3. IV. 92	„ bei Dietikon.
4 ♂	3. IV. 92	„ am Katzenbach (von Herrn Hanhart).
2 ♂	4. IV. 92	„ im Schwamendinger Ried.

6 (♂ und ♀)	10. IV. 92	beobachtet	der Limmat entlang u. beim Kloster Fahr-Dietikon.
ca. 8 (wahrseh. ♂ u. ♀)	10. IV. 92	„	am Katzenbach (von meinem Vater).
1	17. IV. 92	„	im Örlikoner Ried.
3 (wahrseheinl. ♂)	26. III. 93	„	im Schwamendinger Ried.
10—12 (wahrseh. ♂ u. ♂)	3. IV. 93	„	der Limmat entlang und beim Kloster Fahr.
4 (3 ♂ und 1 ♂)	16. IV. 93	„	am Katzenbach.
1 ♂ (ohne Stern)	25. III. 94	„	beim Pulverwäldchen Altstetten.
2 ♀ (die ♂ scheinen weg zu sein)	8. IV. 94	„	im Schwamendinger Ried.
1 ♀	14. IV. 95	„	im Schwamendinger Ried bei starkem Wind.

Pro 1896 keine Notizen.

1 ♂	2. IV. 97	beobachtet	im Örlikoner Ried.
1 ♂	7. IV. 98*)	wurde beim Stadelhofer Bahnhof	tot aufgefunden.
1 ♂	9. IV. 98*)	beobachtet	beim Örlikoner Ried.
3 (2 ♂ und 1 ♀)	11. IV. 98	„	wahrscheinlich an der Limmat (Ort nicht notiert).

Pro 1899 keine Notizen.

1 ♂	1. IV. 00	beobachtet	an der Glatt.
1 ♀ mit viel blau (vermutlich <i>C. succica</i> )	11. IV. 01	„	beim Rohrhof-Rümlang von A. Siebenhüner jun.
1 ♂	31. III. 02	„	beim Katzenbach.
1 ♀	6. IV. 02	„	„
1 ♀	20. IV. 03	(das oben erwähnte. Red.)	im Schwamendinger Ried von Th.

William und mir.

(Schluss folgt)



## Ein Beitrag zur Pflege des Wellensittichs.

Von E. Burkhardt, Burgdorf.

Im nachstehendem erlaube ich mir über ein Vorkommnis im Zuchtversuche mit Wellensittichen Bericht zu erstatten, unter der Voraussetzung, dass es für die Leser dieses Blattes von Interesse sein dürfte, über eine neue Erfahrung Mitteilung zu erhalten. Nachdem ein Wellensittichweibchen meiner Zucht das erste Ei gelegt und zwei Tage bebrütet hatte, bemerkte ich, dass der Vogel an sehr starkem Durchfall erkrankt war. Die Exkremeute erreichten fast das Quantum derjenigen einer Taube und stellte eine breiige, grauweisse Masse dar. Trotzdem zeigte sich der Patient scheinbar munter und fresslustig, wodurch ich in den Glauben versetzt wurde, dass das Übel bald gehoben sein werde. Zur Vorsicht gab ich fein gehacktes Ei. Aber schon einen Tag später sah ich, dass das Tierchen gänzlich entkräftet war und zum Legen des zweiten Eis absolut keine Kraft mehr hatte, dass also zum ruhrartigen Durchfall noch die Legenot hinzu gekommen war. Ich entfernte daher das Tierchen aus dem Zuchtkäfig, gab demselben ein Dampfbad, wickelte es in Watte, bis es wieder trocken war, betupfte hernach die Legeöffnung mit warmem Öl, legte es wieder in Watte eingewickelt, in den Krankenkäfig auf warmen Sand, in der Annahme, dass bis am andern Morgen das Ei da sei. Dem war aber nicht so, das Tierchen war im Gegenteil dem Verenden nahe. Im letzten Augenblick kam ich noch auf eine glückliche Idee. Nachdem ich den Vogel noch zirka 3 Stunden beobachtet hatte, gab ich ihm, auf die Gefahr hin, dass er sterbe, 3 Tropfen *Baldriantinktur*. Hernach

\*) Das unterm 7. IV. 98 erwähnte, tot gefundene Blaukehlchen hatte einen starken Flügelbruch, entweder vom Anstossen an einen Telephondraht oder von einer Katze herrührend. Eine grosse Zekke (*Holzbock*), *Ixodes ricinus*, hatte sich an der einen Ohröffnung des Vögelchens festgesaugt. — Zwei Tage später wurde mir das unterm 9. IV. 98 notierte Blaukehlchen in scheinbar krankem Zustande überbracht. Die nähere Untersuchung zeigte an der einen Ohröffnung 3, an der andern 4 kleinere und grössere Zekken. Eine ebensolche hatte sich am Halse angesaugt. Nach Entfernung dieser lästigen Schmarotzer war der Vogel wieder munter und konnte freigelassen werden.